

RUNDBRIEF OSTERN 2009

Die Mitarbeitergemeinschaft

Im Vertrauen auf Gottes Gnade und Beistand hoben wir wie angekündigt die Gehälter unserer Mitarbeiter zum ersten Januar 2009 an, um ein wenig Hilfestellung für die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten zu geben. Jetzt hoffen wir, dass die monatlichen 21'000.- €, die wir für die Vergütung von 32 Mitarbeitern benötigen, immer rechtzeitig auf unserem Spendenkonto eingehen.

Mit Maria Zeidan konnten wir eine deutsche Krankenschwester gewinnen, die Susanne Lamperts Arbeit übernahm. Aus persönlichen Gründen unterstützt uns Susanne im Moment vor allem in Stoßzeiten. Maria ist in Beit Jala verheiratet und hat eine kleine Tochter.

Die „LIFEGATE Babys“ kamen gesund auf die Welt und zwei Mütter sind nach abgeschlossenem Mutterschaftsurlaub wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt.

Einmal im Monat treffen wir uns mit allen LIFEGATE Mitarbeitern zum Austausch von Informationen und berichten aus den verschiedenen Arbeitszweigen. Wöchentliche Teamsitzungen finden in den verschiedenen Bereichen unserer Arbeit statt, um die Arbeit zu koordinieren und Probleme anzusprechen.

Nachdenkliches

von Burghard Schunkert

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Lukas 24, 1-12

Der Worte aus der Tageslosung für den Ostersonntag werden von zwei Engeln gesprochen, die im leeren Grab Jesus verweilen. Maria Magdalena, Johanna und Maria die Mutter von Jakobus hatten köstliche Salben bereitet und wollten Jesu Leichnam damit einsalben. Die Engel erinnern die Frauen an Jesus Worte in Galliläa: „Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.“ Die Frauen gehen in die Stadt zurück und berichten es den Jüngern. Die Jünger halten das alles für Geschwätz und glauben den Frauen nicht. Nur einer, Petrus, ergreift die Initiative und prüft nach. Er geht zum Grab und findet nur die Leinentücher. Voll Verwunderung geht er nach Hause.

Jesus hatte über seinen Tod und seine Auferstehung gesprochen, seine besten Freunde glaubten ihm nicht. Nach allem was sie mit Jesus erlebt, gehört und gesehen hatten, machte sich nur einer auf den Weg um herauszufinden, ob nicht doch etwas dran war an der Auferstehung. Viele machen auch heute einen Bogen um die Auferstehung: „Das kann man doch keinem aufgeklärten Menschen zumuten“, „Jesus ist (nur) in das Wort auferstanden“, „Auferstehung muss man doch nicht wörtlich nehmen, es gibt keine Beweise“, „das ist doch die eigene Trostgeschichte der Verfasser“ (Redaktionsgeschichte) und viele andere Konstruk-

tionen begegnen uns. Man tut sich schwer mit der Ostergeschichte.

Und suchen wir nicht auch manchmal bei den Toten nach Leben. Computer, Fernsehen, Handy und Auto sind doch nicht wirklich lebendig und rauben wertvolle Zeit für Kinder, Ehepartner, Freunde und Gemeinde. Fakt ist, dass der Tod, unser aller Tod eine Realität darstellt. Wir kommen nicht drum herum. „Christen sind die Ärmsten der Armen“ erklärt Paulus, wenn Jesus nicht auferstanden wäre, machten sich einen vor, blieben ohne Kraftquelle, ohne Hoffnung und Zuversicht, der Tod behielte das letzte Wort.

Auferstehung, leeres Grab - nur Geschwätz (sagten die Jünger). Doch einer machte sich auf und fand heraus, dass das Leben über den Tod ein für allemal gesiegt hat. Auf den hat Jesus seine Kirche gebaut! Ich mache mich jetzt auch auf - und Sie?

Jesus lebt!

Frohe und gesegnete Ostern
Ihr / Euer Burghard Schunkert

**TOR ZUM LEBEN –
LIFEGATE REHABILITATION e.V. (TzL)**
Andreas-Griesser-Str. 77
D-97084 Würzburg
Fon +49-(0)931-5 80 69
Fax +49-(0)931-5 80 19
tzt@lifegate-reha.de
www.lifegate-reha.de

LIFEGATE Werkstatt- & Basarartikel
c/o Fam. Spohn, Bäumlestraße 17,
D-72813 St. Johann-Bleichstetten
Fon / Fax +49-(0)7122-3568 / -820665
werkstattverkauf@lifegate-reha.de

Spendenkonto: 22 67 581
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00
(IBAN: DE88 7905 0000 0002 2675 81
Swift-BIC: BYLADEM1SWU)

Spenden sind steuerlich absetzbar. Für einen Jahresbeitrag ab 30,- € können Sie förderndes Mitglied des Vereins werden.

Bitte vergessen Sie nicht, bei Überweisungen auf unser Konto immer Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger anzugeben. Nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung bzw. weitere Ausgaben des Rundbriefs zusenden.

**TOR ZUM LEBEN – LIFEGATE
REHABILITATION e.V. ist Mitglied
im Diakonischen Werk der Evang.
Luth. Kirche in Bayern e.V.
sowie Mitglied im Caritasverband
der Diözese Würzburg e.V.**



TOR ZUM LEBEN LIFEGATE REHABILITATION

RUNDBRIEF OSTERN 2009

Redaktion: Volker Metz



Foto: LIFEGATE

Abir in der LIFEGATE-Frühförderstelle

**Liebe Freundinnen,
Liebe Freunde,**

Nach einem langen trockenen Winter regnete es jetzt doch noch einige Tage bei uns im Land, und wir freuen uns mit Pflanzen und Tieren über die grüne Natur. Juden, evangelische und katholische Christen bereiten sich nun auf die Feiertage von Pessach, Karfreitag und Ostern vor, die in diesem Jahr wieder auf dieselbe Woche fallen.

Politisch ist die Situation hierzulande überhaupt nicht feierlich oder frühlingshaft. Seit Anfang April gibt es eine neue israelische Regierung, die von recht-nationalen und jüdisch-orthodoxen Parteien dominiert wird. Vertreter dieser Regierung ließen verlautbaren, dass sie weder einen Ausgleich mit der palästinensischen Bevölkerung, noch einen Ausgleich mit Syrien anstrebten. Die im Gazastreifen regierende Hamas begrüßt den Rechtsruck auf der israelischen Seite, da auch sie einen friedlichen Ausgleich mit Israel ablehnt. So werden weiterhin täglich vom Gazastreifen aus Raketen auf israelische Ortschaften geschossen. In der israelischen Militäroperation zur Beendigung des Raketenbeschusses Anfang des Jahres, wurden im Gazastreifen mehr als 1'500 Menschen getötet, tausende verletzt und ein Sachschaden von etwa 2 Milliarden US-\$ angerichtet. Auf der internationalen Geberkonferenz im ägyptischen Sharm El-Sheikh, wurden vereinbart, den Wiederaufbau im Gazastreifen mit 4 Milliarden US-\$ zu finanzieren. Die palästinensische Fatah Regierung, die diese Mittel verwalten soll trat erst einmal zurück, um mit Hamas eine gemeinsame Regierung zu bilden. Bisher konnten sich die verfeindeten

palästinensischen Fraktionen nicht einigen. Es wäre schön wenn die verarmte und leidende Bevölkerung im Gazastreifen etwas von dieser Wiederaufbauhilfe sehen würde.

Der Bau unseres Hauses macht Fortschritte, auch wenn wir wegen der knappen Mittel nur sehr langsam bauen können. In vier Wochen sind die finanziellen Zuwendungen für den Neubau aufgebraucht. Wir hoffen, arbeiten und beten, dass eine Anschlussfinanzierung gefunden werden kann. Für jede Idee und Unterstützung sind wir dankbar! Die Arbeit in der Frühförderstelle und in der Werkstatt geht gut voran. Die Sprechstunden unseres Arztes und die Termine unserer Therapeuten sind gut gefüllt und viele Kinder und junge Menschen mit Behinderungen erhalten Hilfestellung.

Leider konnten wir bis jetzt noch keine Unterstützung für die medizinische Arbeit 2009 erhalten und bitten daher in diesem Rundbrief um Ihre großzügige Mithilfe. Viele Kinder warten auf Operationen und Hilfsmittel, wie Beinschienen oder Korsetts. Das Thema „Behindertensport“ beschäftigt uns schon seit einiger Zeit. Wir wollen eine Rollstuhlbasketballmannschaft aufbauen und dann mit israelischen Mannschaften Spiele austragen (in den Teams werden Palästinenser und Israelis gemischt). Ein weiterer Beitrag zur Annäherung und Verständnis.

Auch in diesem Jahr werden wir die Ostergeschichte miteinander feiern, spielen und die Botschaft vom Sieg des Lebens über den Tod (Krankheit, Hoffnungslosigkeit etc.) weiter tragen. Von dieser Gewissheit lebt unsere Arbeit!

Die LIFEGATE-Frühförderstelle: Rückblick auf die Anfänge – Einblicke in die heutige Situation

Vier Jahre Aufbau- und Leitungsarbeit in der Frühförderstelle (von Christina Schwind)

Anfang des Sommers werden meine vier Jahre bei LIFEGATE in Beit Jala zu Ende gehen. Es war eine erfüllte, spannende, anstrengende und fröhliche Zeit. Viel hat sich verändert und entwickelt. Wir konnten den Kindergarten erweitern – sowohl, was die Mitarbeiterzahl angeht, wie auch die Anzahl an Kindern, die wir betreuen können. Einige Mitarbeiter haben die Arbeitstelle oder das Land gewechselt, neue sind hinzugekommen.

Anfang 2005 fand die gesamte Arbeit der Frühförderstelle noch in einem Haus mit vier Zimmern plus Veranda statt: Zwei Gruppenräume, Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, heilpädagogische Förderung und der Mutter-Kind-Treff freitags. Über die Jahre hinweg hat sich die Arbeit erweitert, und wir haben das Nachbarhaus dazu gemietet. Die Therapien und der Mutter-Kind-Treff sind nun räumlich vom Kindergarten getrennt. Zurzeit betreuen wir 17 Kinder in vier Gruppen. Zusätzlich sehen wir jede Woche zwanzig Kinder zu ambulanten Therapien und der Mutter-Kind-Treff ist auf ca. fünfzig Mütter angewachsen.

Auch inhaltlich hat sich einiges verändert: Die Erzieherinnen arbeiten individueller mit den Kindern und sind nun in der Lage, selbständig eine Entwicklungsdiagnostik durchzuführen, einen Förderplan zu erstellen und auszuwerten. Außerdem hat das Team an einigen Fortbildungen teilgenommen (unter anderem im israelischen Petach Tikwa zum Thema Sehbehinderung bei Zerebralparese) und sich weitergebildet. Der Inhalt des Mutter-Kind-Treffs hat sich ebenfalls seit 2007 geändert (siehe im Folgenden) - und diese Umstrukturierung hat uns einige arbeitsreiche Monate gekostet. Wenn wir nun die veränderte Einstellung der Mütter zu ihren Kindern oder

Behinderung generell sehen und erleben, wie sie „neuen“ Müttern helfen und Mut zusprechen, kann man nur sagen, dass sich der Einsatz gelohnt hat!

Seit 2008 sind wir in Kontakt mit der Universität Bethlehem. Da es in der gesamten Westbank keine Ausbildung gibt, die sich mit Behinderten-, Rehabilitations- oder Inklusionspädagogik auseinandersetzt, haben wir die Universität diesbezüglich angesprochen. Die Katholischen Fachhochschule Freiburg ist bereit, die Universität Bethlehem in dem Vorhaben zu unterstützen, einen dementsprechenden Studiengang aufzubauen. Für Juni 2009 ist nun ein erstes „Workshop Camp“ an der Universität Bethlehem geplant, um ein Curriculum erstellen zu können.

So hat sich die Arbeit über die Jahre kontinuierlich weiterentwickelt. Es erleichtert mich zu wissen, dass ich eine Nachfolgerin habe, die die Arbeit weiter stabilisieren und ausbauen kann. Diese letzten vier Jahre waren für mich sehr lehrreich und bereichernd. Ich hoffe, mich und meine Fähigkeiten gut eingebracht und das Team gut unterstützt zu haben. Das Leben im Land habe ich als sehr abwechslungsreich, spannungsgeladen und interessant empfunden. Trotz aller Spannungen habe ich mich wohl und von Gott behütet gefühlt. Auch wenn ich nicht mehr vor Ort sein werde, werden mich die Erlebnisse und Eindrücke von hier noch lange begleiten.

„Abir“ und „Mütter helfen Müttern“ – zwei ermutigende Geschichten (von Burghard Schunkert)

Als wir vor einigen Jahren das Waisenhaus „Creche“ in Bethlehem besuchten, sahen wir Abir das erste Mal. Wir erfuhren dass Abirs leibliche Mutter sie nach der Geburt im Krankenhaus zurück gelassen hatte und verschwand. Ein Sozialarbeiter fragte uns, ob wir Abir in unserem gerade gegründeten Frühförder-

kindergarten aufnehmen könnten. Wir sagten zaghaft ja. Abir hatte neben einer starken Sehstörung, so viele Verhaltensauffälligkeiten, dass wir sie eigentlich sofort wieder zurückschicken wollten. Das damals dreijährige Mädchen konnte keine Sekunde auf einem Stuhl sitzen bleiben, weinte die ganze Zeit, aß den anderen Kindern das Essen weg und hortete alle Spielsachen für sich. Sie schlug ihren Kopf absichtlich gegen die Wand, sie stieß ständig irgendwo an, weil sie nicht gut sehen konnte und verletzte sich dabei oft leicht. In ihren medizinischen Unterlagen lasen wir, dass sie wegen einer Störung im Gehirn als blind eingestuft wurde. Wir arbeiteten zuerst an ihrer Sehstörung. Mit viel Geduld gelang es unseren Lehrerinnen Abir soweit zu bringen auf dem Stuhl



Mutter-Kind-Treff bei LIFEGATE

sitzen zu bleiben, sich zu konzentrieren und den Lerneinheiten zu folgen. Im Alter von fünfeneinhalb Jahren nahm eine befreundete christliche Familie Abir als Pflegekind auf. Seitdem hat das fröhliche Mädchen noch einmal einen großen Entwicklungsschub gemacht. Abir kann heute lesen und schreiben, macht gerne ihre Hausaufgaben und interessiert sich für alles. Sie hat ein ausgeprägtes Sozialverhalten und hilft gerne jüngeren Kindern im Kindergarten. Abir wird nun im Sommer vermutlich unseren Förderrahmen verlassen und auf eine Schule gehen, die sie für eine Regelschule vorbereiten wird. Einmal mehr sehen wir wie Liebe, Zuwendung, Geduld und professionelle Förderung ein kleines Leben, das schon aufgegeben war zur Blüte und Entfaltung bringen können!

Seit einigen Jahren treffen sich jeden Freitag Mütter von Kindern mit Behinderungen bei LIFEGATE. Wir helfen diesen Müttern die Veränderungen und Fortschritte ihrer Kinder selber zu entdecken. Seit eineinhalb Jahren trainieren wir dreißig dieser Mütter

eine aktive Rolle in der Rehabilitation ihrer Kinder zu übernehmen. Wir zeigen diesen Müttern, wie unsere Therapeuten mit den Kindern arbeiten. Mittlerweile sind einige Mütter soweit ausgebildet und motiviert, dass sie nun unter unserer Supervision aktiv mithelfen, „neuen“ Müttern, ihr Wissen theoretisch und praktisch zu vermitteln. Ein Teil der ausgebildeten Mütter arbeitet nun mit den Kindern des Mutter-Kind-Treffs, andere zeigen bei Hausbesuchen den neuen Müttern, wie man die Kinder zuhause besser fördern kann. Wir freuen uns über diesen schönen Erfolg unserer Arbeit, auf den wir schon lange warteten. Mütter behinderter Kinder entwickelten in unserem Programm ein neues Selbstbewusstsein, Solidarität und helfen sich gegenseitig. Auch diese neu gewonnene Einstellung geben sie neben allen praktischen Hilfen an andere Mütter weiter.

„Oldie“ Ecke

Was wurde eigentlich aus Echlas Alazzeh?

Echlas lebt im Azzeh Flüchtlingslager in Bethlehem, wie die meisten Ihrer Familienangehörigen. Sie bewohnt mit ihrer alten Mutter eine geräumige ebenerdige Wohnung. Echlas leidet seit ihrer Geburt unter Muskelatrophie und benötigt Hilfe rund um die Uhr. Die junge Frau bejaht das Leben und hat ihre Situation nie beklagt, sondern immer das Beste daraus gemacht. Damit ist sie ein Vorbild für andere Menschen mit schweren Behinderungen. Sie war und ist ein interessanter Gesprächspartner für viele LIFEGATE-Volontäre. Echlas erteilt Arabischunterricht für Ausländer, zeichnet und malt gerne und stellt jedes Jahr einen Kalender her, den sie verkauft. Mit ihrem Elektrorollstuhl ist sie mobil und gerade in diesen Tagen erhält sie einen neuen manuellen Rollstuhl für Zuhause. Wir freuen uns immer wenn Sie uns besucht oder wir bei ihr zu Hause zu Gast sein können!



Christina mit Kindern der Frühförderstelle

Mit Ihrer Hilfe ...!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir ...

- ...Mustafa eine Operation am Mittelohr ermöglichen - der junge Mann hat keine Beschwerden mehr (800,- €);
- ...eine spezielle Lichtbox für die Therapie von Kindern mit Sehbehinderungen kaufen (1'100,- €);
- ...eine orthopädische Operation für Mirna ermöglichen - Mirna läuft jetzt viel besser (3'500,- €).

Mit Ihrer Hilfe möchten wir ...

- ...die Facharzt- und Krankenhausbesuche für viele Kinder und junge Menschen mit Behinderungen durchführen und finanzieren (5'000,- €);
- ...Rollstühle, Gehwagen und orthopädische Hilfsmittel für Kinder und junge Menschen mit Behinderungen anschaffen (7'000,- €);
- ...Pflegermaterialien, Windeln, Katheter und Medikamente kaufen, sowie unserer Krankenschwester ihren Lohn zahlen (10'000,- €).

Herzlichen Dank für Ihre / Eure Unterstützung!



Echlas erhält einen neuen Rollstuhl im israelischen Alyn-Krankenhaus